



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege[®]

Newsletter Nr. 08-2007

(ISSN 1024-6908)

22. Jahrgang – 17. Februar 2007

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:

office@lazarus.at?subject=LAZARUS-NEWSLETTER%20ABMELDEN

Alle früheren Wochenausgaben aus 2005 und 2006 sind im PflegeNetzWerk

www.LAZARUS.at (Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar

Unerwünschte Arzneimittelwirkungen im Pflegeheim: Ein typisches **Altersschicksal?**

LAZARUS hat diesem Problem schon viele Beiträge gewidmet: Einem aktuellen Artikel in der Deutschen Ärztezeitung entnehmen wir, dass Gesundheitsprobleme bei Altenheimbewohner/innen oft durch Arzneimittel verursacht sind. Als Ursachen für vermeidbare UAW wurden nicht angemessene Dosierung (47 %), ungeeignete Arzneimittel (24 %) und mangelhafte Therapieüberwachung (13 %) registriert. (Quelle: www.aerztezeitung.de/nel/?id=438502,4974,/politik/anzn/medizin/438502).

Es ist zu fragen, wie hierauf die Praxis zu reagieren gedenkt, zumal diese Studie keineswegs ein neues Problem beschreibt (www.iqb-info.de/Arzneimittelwirkungen.pdf).

* * *

LAZARUS Service:

Veranstaltungen 2007

Wels, 24. April 2007, C&S-Workshop zur EDV-Pflegedokumentation:

Workshops zur EDV-Pflegedoku und EDV-Wundmanagement

Wir stellen Ihnen vor: Oft kopiert, aber nie erreicht – der **C&S PflegeManager[®]**. Seit über 15 Jahren steht dieser Begriff für innovative Software im Bereich der Organisa-

tion und Dokumentation von Pflege. Darum sollten Sie sich für das Original entscheiden: Kontinuierliche Weiterentwicklung des Programms entsprechend den aktuellen Herausforderungen der Pflege, z. B. „Integrierte Förder-, Betreuungs- und Pflege-planung für ältere Menschen mit Behinderungen“.

Interessiert? Dann informieren Sie sich doch ganz persönlich auf unserem Info-Workshop in Wels. Wir freuen uns auf Sie - Details und Anmeldung unter:

www.managingcare.de/wAustria/shop/edvseminare/pflegemanager410/PM-workshop-240407-WE.php

Professionelles Wundmanagement gewinnt in der Alten- und Behindertenhilfe an Bedeutung. Auf der Basis des **C&S WundtherapieManager®** kann diese fachlich anspruchsvolle Arbeit einfach, übersichtlich und professionell durchgeführt werden. Der Workshop vermittelt das Basiswissen über die Wunddokumentation am praktischen Beispiel:

- > Wie können Wunden standardisiert abgebildet werden?
- > Wie kann die Wundbehandlung beschrieben werden?
- > Wie kann der Wundverlauf dokumentiert werden?
- > Ihre weiteren Fragen?

Das Seminar wendet sich an leitende Mitarbeiter/innen aus dem pflegerischen bzw. pädagogischen Bereich in der Alten- und Behindertenhilfe. Teilnehmer/innen können das Programm zum Sonderpreis von 300,- Euro zzgl. MwSt. erwerben.

Interessiert? Dann informieren Sie sich doch ganz persönlich auf unserem Workshop in Wels. Wir freuen uns auf Sie - Details und Anmeldung unter:

www.managingcare.de/wDeutsch/shop/institutseminare/stationaerealtenhilfe/wundmanagement-240407-WE-AT.php

* * *

Krems, NÖ. – Ab 12. April 2007, Donau-Universität: MSc-Unilehrgang Pflegemanagement

Den Führungskräften im Gesundheitswesen bietet sich jetzt die Möglichkeit zum Studienabschluss „Master of Science“ in drei berufsbegleitenden Semestern an der Donauuniversität Krems. Nähere Infos und Anmeldung unter Tel.: 02732-893-2645 oder Email: martina.saidy@donau-uni.ac.at .

* * *

Innsbruck, 3.-5. Mai 2007 – LKH:

6. Int. Wiss. Kongress für Pflegeinformatik – ENI 2007



Mit aktuellen Daten aus Informationssystemen erhält das Pflegemanagement eine informationsbasierte Grundlage für Entscheidungen. Pflegeforschung und Pflegewissenschaft bedienen sich computerbasierter Werkzeuge. Mit e-Learning und Blended Learning kommen in Aus- und Weiterbildung neue Lernformen zum Einsatz. Wachsende Informationsflut und zunehmendes pflegewissenschaftlich gestütztes Spezial- und Detailwissen gestalten auch die alltägliche

Pflegepraxis deutlich komplexer. Der 6. Europ. wissenschaftliche Kongress für Pflegeinformatik möchte mit dem Schwerpunkt „Pfleagedaten nutzen – für Management, Forschung, Ausbildung und Praxis“ dieser Entwicklung Rechnung tragen (Details unter www.printernet.info/eni07).

Weitere Veranstaltungstermine finden Sie in unserem PflegeNetzwerk „Austro-Care“ – direkt mit nur einem Mausklick unter:
www.lazarus.at/index.php?kat=VERANSTALTUNGEN&PHPSESSID=41832928d105be53dc76c428a279f788

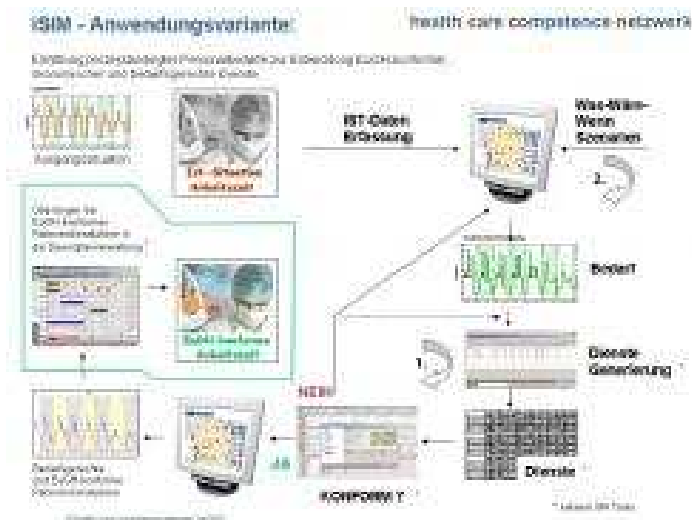
* * *

**Computergestützte Simulation
(auch) im Gesundheitswesen im Vormarsch:**

Prozesse und Behandlungspfade optimieren

Als Instrument zur Führungsunterstützung hat sich in vielen Branchen die computergestützte Simulation erfolgreich etabliert: Sie erfüllt die Forderung nach Entscheidungsschnelligkeit und -sicherheit sowie nach argumentativer und visueller Unterstützung bei der Umsetzung von Veränderungen.

Schwachstellen - z.B. Zeitaufwand, Personalengpässe, versteckte Kosten oder bauliche Mängel? - Die Kernprozesse des Unternehmens Krankenhaus weisen eine hohe Komplexität auf. Deshalb ist die Simulation in vielen Fällen die einzig brauchbare Methode, um Informationen über das Verhalten der betrachteten Systeme zu



erhalten, diese zu bewerten und ggf. zu optimieren. In der Realität langwierig ablaufende Prozesse können realitätsnah, aber zeitgerafft in wenigen Minuten simuliert werden. Die rechnergestützte Modellierung visualisiert die Auswirkungen (im Planspiel) getroffener Entscheidungen und erlaubt so den Vergleich von Handlungsalternativen.

Die Aesculap-IT-Foundation (Osnabrück, D) bietet mit iSIM

ein innovatives Prozessmanagement- und Simulationswerkzeug an, das entscheidend dazu beitragen kann, die Prozesskosten im Krankenhaus zu optimieren. iSIM (intelligent Simulation) wurde zusammen mit Expert/innen aus dem Gesundheitswesen (Ärzten, Pflegefachkräften, Dipl. Ing., Med. Tech., KH-Contollern, Informatikern, OE-Experten, Betriebswirten) entwickelt und ist trotz hoher Komplexität einfach und schnell anzuwenden – etwa in den Bereichen Personaleinsatz, Arbeitszeitmodelle, Logistik, Wege- und Raumplanung usw., aber auch in den zugehörigen

Informationsflüssen. Modellbildung und Simulation eignet sich als Werkzeug, die Struktur- wie auch Prozessqualität zu verbessern.

Unsere Spitäler stehen im steigenden Wettbewerb untereinander und entwickeln sich zu wettbewerbsfähigen Gesundheitszentren weiter. Dabei sehen sie sich einer Vielfalt von Herausforderungen gegenüber – beginnend von der Architektur und Raumplanung, Optimierung von Wegstrecken, dem Personaleinsatz, den Schicht- und Arbeitszeitmodellen über das komplexe Prozess- und Qualitätsmanagement bis hin zur verstärkten Kundenfokussierung, der kreativen Entwicklung neuer Dienstleistungen, dem Marketing und nicht zuletzt auch der Schulung und Ausbildung. Die Computersimulation eignet sich hervorragend als Analyse- und Optimierungs-Tool, um neue Ansätze und Denkmodelle für den Klinikalltag zu finden.

Auf dem Weg vom Gesundheitswesen zur Gesundheitswirtschaft

Die Aesculap-IT-Foundation steht für Denkansätze und Visionen für ein Gesundheitswesen von morgen. Dabei nutzt die gemeinnützige Stiftung – die auch karitative Projekte fördert - ihr Kommunikationsnetzwerk für Veränderungen in einer großen Dienstleistungsindustrie mit dem Ziel, innovative und Branchen übergreifende Geschäftsfelder und Knowledge-sharings zu entwickeln (Nähere Leistungsdetails unter: www.aesculap-it-foundation.de).



* * *

Voralberger Krankenhäuser im Gesundheitsschutz aktiv: Schrittweise rauchfrei



Seit dem 1. Jänner herrscht im gesamten LKH Bludenz (ja, auch im Restaurant!) Rauchverbot für Patient/innen und Mitarbeiter/innen. Die Reaktionen auf die konsequent umgesetzte Maßnahme seien überwiegend positiv, wird berichtet. Überall hängen Anti-Rauch-Plakate mit der Bitte um Verständnis. Bestehende „Raucherzimmer“ wurden in dringend benötigte Arbeitsräume umfunktioniert. Für entwöhnungswillige Mitarbeiter/innen gibt es Beratungsgespräche, das Spital übernimmt sogar die Kosten für Entwöhnungsmaßnahmen, „denn ihre Gesundheit ist es uns Wert“, so die Leitung.

Das bestehende gesetzliche Rauchverbot für öffentliche Gebäude sowie der Schutz der Nichtraucher waren Gründe für den Entschluss. Man wolle einen aktiven Beitrag zur Gesundheit leisten - für die Mitarbeiter/innen, aber auch als zusätzliche Fürsorge für die Patient/innen. Ein kleines Entgegenkommen für unverbesserliche Glimm-

stängel-Fans gibt es aber doch: Im Freien wurden bei allen Eingängen Aschenbecher aufgestellt. "Ich bin zwar selbst Raucherin, aber ich habe Verständnis dafür, dass ein Spital in dieser Frage keine Kompromisse eingehen kann" (LKH-Mitarbeiterin) - " ... auf diese Weise rauche ich deutlich weniger als vorher!" (LKH-Mitarbeiter) – so die Reaktionen.



Aufgrund des Bundestabakgesetzes (1. Juli 1995) und des Arbeitnehmer/innenschutzgesetzes 1994 hat auch das LKH Feldkirch eine Rauchverbotsregelung, jedoch etwas weniger strikt, sodass es noch einige kleine „Oasen“ für Raucher/innen gibt. Jedenfalls rauchfrei sind alle Patientenzimmer, Untersuchungs- und Behandlungsräume, Wartebereiche, Aufnahme- und Auskunftsschalter sowie Gänge und Stiegehäuser.

Im LKH Hohenems haben Patient/innen und Besucher/innen auf den Stationen die Möglichkeit, auf den Balkonen zu rauchen - dort sind Aschenbecher bereit gestellt. Für Mitarbeiter wurde im im Speisesaal ein abgetrennter Raucherbereich geschaffen. Nur speziell auf der Palliativstation gibt es vor der Station eine Nische mit drei Rauchertischen für Patient/innen und Angehörige.

Das Landeskrankenhaus Rankweil verfügt seit 2006 über je ein Raucherzimmer in jedem Gebäude, der gesamte öffentlich zugängliche Bereich ist rauchfrei. In der Psychiatrie I jedoch sollen viele Patient/innen die Station nicht verlassen, daher darf dort bislang (noch) in Aufenthaltsräumen und Stationsküchen geraucht werden. Auch am LKH Bregenz sind „rauchfreie“ Maßnahmen in nächster Zukunft geplant.

* * *

LAZARUS Event-Tipp:

Wer pflegt, muss sich pflegen

Der Vortrag "Wer pflegt, muss sich pflegen" von Erich Schützendorf findet am

21. Februar 2007, 14.00 -16.00 Uhr
im Jugendstiltheater, 1140 Wien, Baumgartner Höhe 1

statt. Anmeldungen erbeten an Frau Mag. Wiesmühler, Tel.: 01-3171866-19
oder E-Mail: sabine.wiesmuehler@dachverband.at .

Hilfreiche Medizintechnik:

Tinnitus - das permanente „Ohrensausen“

Am Anfang stand eine lange Leidensgeschichte. Gerald Neuwirth, Techniker aus Leidenschaft, litt seit mehr als zehn Jahren an Tinnitus, galt als austerapiert und hoffnungsloser Fall. So einfach wollte sich Neuwirth nicht geschlagen geben.

Immerhin war es ihm schon einmal gelungen, mit einem nur für sich konstruierten Gerät seine Kopfschmerzen und Migräne zu bekämpfen. Neuwirth hatte von der heilsamen Wirkung von Strom und Magnetismus gehört und begann daher ein Gerät zu erfinden, um Tinnitus mit elektromagnetischen Impulsen zu heilen.

Im Jänner 1997, nachdem er lange Zeit getüftelt und das Gerät an sich selbst probiert hatte, setzten seine Ohr-geräusche plötzlich aus. Nach einigen Anwendungen mehr verschwanden die lästigen Geräusche zur Gänze. Gerald Neuwirth war geheilt.



„Daraufhin produzierte ich mehrere dieser Geräte und gab sie an Tinnitus-Patient/innen weiter. Vielen von ihnen konnte ich helfen“, erinnert sich Gerald Neuwirth noch heute stolz.

Inzwischen ist daraus die österreichische Tinnitronics GmbH geworden, die als Tinnitus-Spezialist Patienten mit einem umfassenden Therapieprogramm aus Beratung, Behandlung und Betreuung in enger Zusammenarbeit mit Ärzten zur Seite steht. Eine Hotline steht Betroffenen wochentags von 9 - 18 Uhr zur Verfügung: 01-3679613. Nähere Details unter: www.ti-ex.com/de.

* * *

Deutschland:

125 Jahre Rotkreuz-Schwesternschaft



Sein 125-jähriges Bestehen feiert der Verband der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz e.V. am 30. Mai in Berlin unter dem Motto „Menschlichkeit – die Idee lebt“. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel wird die Festrede halten. Der Dachverband vertritt die Interessen von bundesweit 34 DRK-Schwesternschaften mit 21.000 Rotkreuzschwestern, die in der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege tätig sind.

Gleich im Anschluss findet der Bundeskongress des Verbandes mit zahlreichen Fortbildungsangeboten für Pflegenden im Convention Center statt. Erwartet werden ca. 1.000 Teilnehmer/innen zu zahlreichen Vorträgen, Foren und Seminaren unter dem thematischen Fokus: „Menschlichkeit in der Pflege: Neue Aufgaben – Neue Strukturen – Neues Selbstverständnis“ (www.drk-schwesternschaften.de).

* * *

Osteoporose-Forschung:

Pflanzliche Omega-3 Fettsäure fördert Knochengesundheit

Nicht nur Fischöl wirkt vorbeugend gegen altersbedingte Abbauprozesse: US-Forscher/innen haben jetzt in der angesehenen Fachzeitschrift „Nutrition Journal“ eine Forschungsarbeit veröffentlicht, in der erstmalig sehr genau der Einfluss von

pflanzlichen Omega-3-Fettsäuren auf den Knochenstoffwechsel untersucht wurde. Für einen gesunden Knochen ohne Osteoporose ist der Gleichklang von auf- und abbauenden Prozessen von entscheidender Bedeutung. Gerät dieses Gleichgewicht durcheinander und die Knochen abbauenden Prozesse gewinnen die Überhand, dann kommt es zur gefürchteten Osteoporose (Knochenschwund), an der bei uns bereits jede 2. Frau und jeder 7. Mann erkranken kann. Oberschenkelhalsbrüche und Wirbelbrüche sind die problematischen (und teuren) Folgen ...



Die Studienteilnehmer/innen erhielten für sechs Wochen verschiedene pflanzliche Fettsäuregemische mit unterschiedlichem Anteil an alpha-Linolensäure (ALA), um deren Wirkung auf den Knochenstoffwechsel zu messen. Die Studie bestätigte die herausragende Stellung von ALA unter den Omega-3-Fettsäuren, denn nur die Fettsäuremischung mit einem hohen Anteil an ALA zeigte einen schützenden Effekt auf den Knochen. Die abbauenden Prozesse wurden gebremst und damit die Knochen-Stabilität und

-Gesundheit gefördert (Foto: Photodisc).

Alpha-Linolensäure (ALA) kommt nur in pflanzlichen Ölen und nicht in Fischöl vor. Natürliches Leinöl hat von allen Ölen den höchsten Anteil an alpha-Linolensäure, doch schmeckt es leider niemandem. Seit kurzem gibt es aber das hoch gereinigte Leinöl in geschmacksneutralen Kapseln aus der Apotheke (OmVitum[®], Navitum Pharma). Drei Kapseln täglich versorgen den Körper mit ALA und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Knochengesundheit (Infos: www.navitum-pharma.com).

(Quelle : Griel, AE et al. Nutr J. 2007 Jan 16;6:2)

* * *



... mehr Chancen im Leben

L 5929/01	Weiterbildung Geriatriche Pflege Weiterbildung für diplomiertes Pflegepersonal	
Kursort:	Berufsbildungsinstitut OÖ, Raimundstraße 3, 4020 Linz	
Beginn:	15.03.2007	
Ende:	14.03.2008	Preise: EUR 1.350,00
UE:	300	AK EUR 1.275,00
Kurszeiten:	Do,Fr,Sa 08:15 - 17:30	
Zielgruppe:	Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege.	
Kursinhalt:	Die Inhalte entsprechen den neuesten pflegewissenschaftlichen und medizinisch-wissenschaftlichen Erkenntnissen auf den Gebieten der Gerontologie und Geriatrie. Wir vermitteln Ihnen aktuelle Konzepte im Umgang mit Betagten, welche Sie reflektieren und bewerten. Ihr Wissen aus Gerontologie, Gerontopsychiatrie und geriatrischer Pflege wird vertieft und Sie lernen auf die Herausforderungen und spezielle Probleme bei der Pflege Betagter adäquat zu reagieren. Sie erkennen strukturelle und wirtschaftliche Faktoren im Langzeit- und Hauskranken-Pflegebereich und können diese mitgestalten. Nach positiver Absolvierung der Weiterbildung sind Sie zur Führung der Zusatzbezeichnung "Geriatriche Pflege" berechtigt.	

Krankenhaus-Management: **Kongresse 2007 + 2008**

Die Bundeskonferenz der Krankenhausmanager Österreichs - BUKO (www.ovkd.at) wird den 22. Europäischen EVKD-Kongress vom 25.-26. September 2008 in GRAZ durchführen, der diesjährige 51. Österreichische Kongress 2007 findet in Krems, NÖ vom 14.-16. Mai 2007 statt.

Eine zusammenfassende Darstellung der interessantesten Vorträge des vorjährigen 21. Europ. EVKD-Kongresses im „grünen“ irischen Dublin finden an der Zukunft unseres Krankenhauswesens Interessierte unter www.eahm2006.ie/papers.html .

* * *

Große Nachfrage – aber noch erhältlich:

LAZARUS-Leser/innen-Service:

Kostenlose Sprach-CD **für Tschechisch, Ungarisch, Slowakisch**

Sie wollen nebenbei etwas gutnachbarschaftliches Ungarisch, Slowakisch oder Tschechisch für den privaten und beruflichen Alltag, für Einkaufsfahrten und Urlaube lernen? Dank der großzügigen Bereitstellung durch die NÖ. Landesakademie kann LAZARUS Ihnen jeweils eine interaktive Lern-CD dieser drei Sprachen **kostenlos** anbieten!

Gerne nehmen wir Ihre Einzel- oder Sammelbestellung **gegen Übernahme der Postzustellgebühr** durch den Empfänger entgegen. Bitte fragen Sie daher im Kolleg/innenkreis nach weiteren Interessenten und mailen Sie uns Ihren Bestellwunsch an: sprachen-cd@lazarus.at, das Paket wird Ihnen an die gewünschte Dienst- oder Privat-Adresse zugesandt.

Diese Einladung zur kostensparenden Sammelbestellung gilt insbesondere auch für Pflege- und Sozialberufe-**Schulen** u. berufseinschlägige Ausbildungsstätten, Akademien, Studiengänge, usw. - solange der (große) Vorrat reicht! - Denn interkulturelle Pflegekompetenz bedeutet mehr als bloß Englischunterricht ...!

Unsere Leser/innen schreiben:

Wir sind eine Einrichtung des Diakonie-Zentrums Salzburg, gefördert durch die Stadt Salzburg. Als solche planen wir ein interkulturelles Stadtteilstfest in Itzling/Salzburg und würden uns freuen, bei dieser Gelegenheit einiger Ihrer Sprachlern-CD für Tschechisch, Ungarisch und Slowakisch aufzulegen, bzw. an Interessierte zu verteilen.

Stadtteil-Büro/Bewohner-Service Itzling & Elisabeth-Vorstadt
Ursula Flatscher
5020 Salzburg
[www. diakoniewerk.at](http://www.diakoniewerk.at), per Email

Gerne senden wir Ihnen wunschgemäß **je 400 Stück** der drei Sprach-CD zu und wünschen Ihrer interkulturellen Veranstaltung besten Besuch und Erfolg!

Ihre LAZARUS Redaktion

* * *

Vielen Dank für das tolle Angebot!! Falls möglich würde ich gerne für alle aktiven GedächtnistrainerInnen in Österreich eine Sammelbestellung für **jeweils 200 Sprachlern-CD je Sprache** vornehmen und beim zehnjährigen Jubiläum des Österr. Bundesverbandes für GT an die aktiven Mitglieder weitergeben!

Mag. Monika Puck
Ausbildungsleitung ÖBV-GT
5400 Hallein
www.gedaechtnistraining-oebv.at

Wenn Sie unsere Zusammenarbeit mit Ihren Mitgliedern erleichtern wollen, **senden Sie einfach unseren wöchentlichen LAZARUS Newsletter im "Schneeballsystem" an Ihre Email-Mitgliederadressen weiter**. Sie ersparen uns damit (wie viele Krankenhäuser, Pflegeheime, Pflegeschulen usw. auch) ein umfangreiches, zeitraubendes Einzel-Adressmanagement. Dafür besten Dank!

Ihre LAZARUS Redaktion

* * *

Eine x'unde, erfüllte Arbeitswoche wünscht Ihnen

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Impressum:

Medienbüro LAZARUS
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at

PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at